



Schriftliche Abiturprüfung

Schuljahr 2012/ 2013

Kernfach Deutsch

auf grundlegendem Anforderungsniveau

an allgemeinbildenden und beruflichen gymnasialen Oberstufen

Montag, 21. Januar 2013, 9.00 Uhr

Unterlagen für die Prüflinge

Allgemeine Arbeitshinweise

- Tragen Sie bitte rechts oben auf diesem Blatt die Schulchiffre ein, die Sie im Stempel auf Ihrem Arbeitspapier finden.
- Tragen Sie rechts oben auf diesem Blatt und auf Ihren Arbeitspapieren Ihre Kursnummer und Ihre Schülernummer ein, wie Sie sie auf Ihrem Namensschild finden.
- Verwenden Sie auf keinen Fall Ihren Namen oder den Namen Ihrer Schule.
- Kennzeichnen Sie bitte Ihre Entwurfsblätter (Kladde) und Ihre Reinschrift.

Fachspezifische Arbeitshinweise

- Die Arbeitszeit beträgt **240 Minuten**.
 - Eine Lese- und Auswahlzeit von **30 Minuten** ist der Arbeitszeit **vorgeschaltet**. In dieser Zeit darf noch nicht mit der Bearbeitung begonnen werden.
 - Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreibwörterbuch, Fremdwörterbuch sowie die in den Aufgaben angegebenen Textausgaben.
-

Aufgabenauswahl

- Sie erhalten **drei** Aufgaben (**I, II und III**) zu unterschiedlichen Schwerpunkten.
 - Überprüfen Sie anhand der Seitenzahlen, ob Sie alle Unterlagen vollständig erhalten haben.
 - Wählen Sie **eine** Aufgabe aus und bearbeiten Sie diese.
 - Vermerken Sie auf der Reinschrift, welche Aufgabe (**I, II oder III**) Sie bearbeitet haben.
-

Aufgabe I

Thema: „Ich!“ – Rebellion und Narzissmus

Text: Johann Wolfgang Goethe: *Die Leiden des jungen Werther*. Brief vom 12. Dezember [1772], (2. Fassung 1787)

Zulässiges Arbeitsmittel:

Johann Wolfgang Goethe: *Die Leiden des jungen Werther*

Teilaufgaben:

- I.1 Beschreiben Sie kurz, was dem Brief vorangegangen ist.
- I.2 Analysieren Sie den Brief auch unter Berücksichtigung seiner sprachlichen Gestaltung.
- I.3 Setzen Sie Ihre Ergebnisse aus den beiden Teilaufgaben in Beziehung zum Schwerpunktthema „Ich!“ – *Rebellion und Narzissmus*.

Text: Johann Wolfgang Goethe, *Die Leiden des jungen Werther*,
Brief vom 12. Dezember [1772]

Am 12. Dezember.

Lieber Wilhelm, ich bin in einem Zustande, in dem jene Unglücklichen
gewesen sein müssen, von denen man glaubte, sie würden von einem bösen
Geiste umhergetrieben. Manchmal ergreift mich's; es ist nicht Angst, nicht
Begier – es ist ein inneres unbekanntes Toben, das meine Brust zu zerreißen
5 droht, das mir die Gurgel zugpresst! Wehe! wehe! und dann schweife ich umher
in den furchtbaren nächtlichen Szenen dieser menschenfeindlichen Jahrszeit.

Gestern Abend musste ich hinaus. Es war plötzlich Tauwetter eingefallen, ich
hatte gehört, der Fluss sei übergetreten, alle Bäche geschwollen und von
Wahlheim herunter mein liebes Tal überschwemmt! Nachts nach eilte rannte
10 ich hinaus. Ein fürchterliches Schauspiel, vom Fels herunter die wühlenden
Fluten in dem Mondlichte wirbeln zu sehen, über Äcker und Wiesen und
Hecken und alles, und das weite Tal hinauf und hinab eine stürmende See im
Sausen des Windes! Und wenn dann der Mond wieder hervortrat und über der
schwarzen Wolke ruhte und vor mir hinaus die Flut in fürchterlich herrlichem
15 Widerschein rollte und klang: da überfiel mich ein Schauer und wieder ein
Sehnen! Ach mit offenen Armen stand ich gegen den Abgrund und atmete
hinab! hinab! und verlor mich in der Wonne, meine Qualen, mein Leiden da
hinabzustürmen! dahinzubrausen wie die Wellen! Oh! – und den Fuß vom
Boden zu heben vermochtest du nicht, und alle Qualen zu enden! – Meine Uhr
20 ist noch nicht ausgelaufen, ich fühle es! O Wilhelm! wie gern hätte ich mein
Menschsein drum gegeben, mit jenem Sturmwinde die Wolken zu zerreißen,
die Fluten zu fassen! Ha! und wird nicht vielleicht dem Eingekerkerten einmal
diese Wonne zuteil? –

Und wie ich wehmütig hinabsah auf ein Plätzchen, wo ich mit Lotten unter
einer Weide geruht, auf einem heißen Spaziergange, – das war auch
überschwemmt, und kaum dass ich die Weide erkannte, Wilhelm! Und ihre
Wiesen, dachte ich, die Gegend um ihr Jagdhaus! wie verstört jetzt vom
reißenden Strome unsere Laube! dacht ich. Und der Vergangenheit
Sonnenstrahl blickte herein, wie einem Gefangenen ein Traum von Herden,
30 Wiesen und Ehrenämtern! Ich stand! – Ich schelte mich nicht, denn ich habe
Mut zu sterben. – Ich hätte – Nun sitze ich hier wie ein altes Weib, das ihr Holz
von Zäunen stoppelt und ihr Brot an den Türen, um ihr hinsterbendes
freudeloses Dasein noch einen Augenblick zu verlängern und zu erleichtern.

(Johann Wolfgang Goethe, *Die Leiden des jungen Werther* (2. Fassung 1787).
Stuttgart: Reclam 2001, S. 121-123)

Aufgabe II

Thema: Widerstand und Emigration – Stimmen aus dem Exil

Text: Rose Ausländer, *Biographische Notiz*. In: Rose Ausländer, Gesammelte Werke in sieben Bänden. Hg. v. Helmut Braun, Frankfurt 1984. Bd. 4: Im Aschenregen die Spur deines Namens. Gedichte und Prosa 1976, S. 212

(Das Gedicht „Biographische Notiz“ befindet sich auch in der Anthologie *Lyrik des Exils*. Hg. v. Wolfgang Emmerich und Susanne Heil. Stuttgart 1997, S.182.)

Zulässiges Arbeitsmittel:

Lyrik des Exils. Hg. v. Wolfgang Emmerich und Susanne Heil

Teilaufgaben:

- II.1 „Warum schreibe ich?“ (Rose Ausländer) – Stellen Sie auf der Grundlage Ihrer Kenntnisse aus der unterrichtlichen Beschäftigung mit Exillyrik dar, welche Funktionen das Schreiben im Exil haben kann.
- II.2 Interpretieren Sie Rose Ausländers Gedicht „Biographische Notiz“ unter Berücksichtigung Ihrer Ergebnisse der ersten Aufgabe.

Text: Rose Ausländer: *Biographische Notiz*

Biographische Notiz

Ich rede

von

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] nicht
ich lebe

Hinweise:

- V 4: Pruth: Fluss in der Bukowina, einer Landschaft in Rumänien
- Eine genaue Datierung der Entstehung des Gedichts ist aufgrund der unklaren Quellenlage nicht möglich.

Aufgabe III

Thema: Grenzüberschreitungen: Identität und Kultur

Texte: Fatih Akin: *Im Clinch. Die Geschichte meiner Filme*. Hg. von Volker Behrens und Michael Töteberg. Reinbek 2011 (Auszug)

Fatih Akin: *Auf der anderen Seite*. Drehbuch. Hamburg 2011, S. 81-82

Zulässige Arbeitsmittel:

Fatih Akin: *Auf der anderen Seite* (Drehbuch)

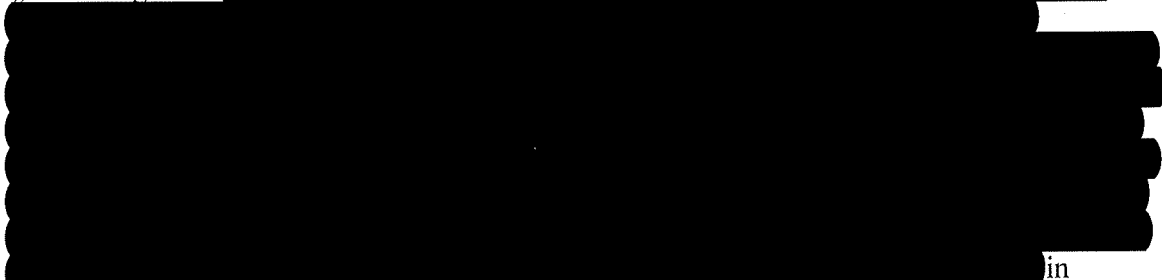
Finn-Ole Heinrich: *Räuberhände*

Teilaufgaben:

- III.1 Erläutern Sie, inwieweit die Aussage des Autors und Regisseurs Fatih Akin (Text 1) auch auf die Figuren Yeter und Lotte zutrifft.
- III.2 Setzen Sie den vorliegenden Auszug aus dem Drehbuch „Auf der anderen Seite“ (Text 2) in Beziehung zum Schwerpunktthema „Grenzüberschreitungen: Identität und Kultur“.
- III.3 Vergleichen Sie, welche Bedeutung Istanbul für Samuel (aus *Räuberhände*) und für Nejat (aus *Auf der anderen Seite*) hat.

Text 1: Fatih Akin: *Im Clinch. Die Geschichte meiner Filme*, S. 190 f.

„Im Film geht es



in

10 Bewegung ist.“

1) Anmerkung: Akin bezieht sich hier auf die von Hanna Schygulla verkörperte Filmfigur Susanne Staub.

Kernfach Deutsch auf grundlegendem Anforderungsniveau, Aufgabe III

Text 2: Fatih Akın: *Auf der anderen Seite*. Drehbuch, S. 81-82

NEJAT

Worauf wollen Sie

[REDACTED]

sie nachdenklich an.